

KUMMERBUBEN (CH – Bern)

«Dicki Meitschi» (VÖ: 23.01.2015)



Ein Paukenschlag im jungen Musikjahr 2015: Das neue Album der Kummerbuben, «Dicki Meitschi», erscheint. Erst entstaubte die Berner Band alte Volkslieder, jetzt den Mundartrock. Sie tut dies mit Mut zu grossen Gesten und einem Hang zur feinen Ironie, mit einer Gerümpelkiste voller akustischer Instrumente und einem Herzen voller Liebe und Leid.

Da fegt ein Sandsturm durch ein Berner Quartier. Da schmeisst Bruno Zwahlen einen Radmutter Schlüssel in die Aare. Da warten zwei, die ein Leben miteinander verbracht haben, vor einem koffeinfreien Kaffee auf das heranziehende Unwetter und haben vielleicht das Geheimnis der Liebe geknackt.

Geschichten, die nah am Leben und nah an den Absurditäten des Lebens spielen. Das ist es, was die Kummerbuben auf ihrem vierten Album erzählen. Geschichten, die mitunter auf wahren Begebenheiten basieren (etwa im Lied «Radmueterschlüssu», es thematisiert den ungelösten «Mord in Kehrsatz», der 2015 verjährt). Geschichten, in denen hinter dem Alltäglichen immer das Abgründige lauert. Denn wo die Kummerbuben sind, da ist auch Schatten, da wird getötet und gelitten. Aber je dunkler der Schatten, desto heller scheint das Licht. Und so ist das vierte Album der Berner Kultband das bisher leichtfüssigste geworden. So beginnt es beispielsweise mit dem zufrieden vor sich hinschaukelnden Opener «Fründe», einer schlichten Hommage an die Freundschaft.

Aber dick auftragen, das mögen die Kummerbuben auch. Auf «Dicki Meitschi» schrecken sie nicht zurück vor grossen Gesten, krachenden Ausbrüchen und hymnischen Rocknummern (wie etwa «Es Lied vore Frou, wo ne Ma verlaht»). Dabei klingen die Kummerbuben keinesfalls hundskommun. Im Gegenteil: Die Band zimmert munter weiter an ihrem akustisch-verschrobenen, ureigenen Folk-Rock, den sie in den letzten sieben Jahren zu ihrem Markenzeichen gemacht hat. Banjo-Punk, Mandolin-Herzschmerz, knallende Pop-Beats und dramatische Folk-Nummern – die Kummerbuben fahren breitspurig und ohne Furcht vor der Stilpolizei. Die Lieder kommen mit einer Wucht daher, die man der Mundartmusik gar nicht zutrauen würde. «Eine der besten Rockbands der Schweiz», stellte die Sonntagszeitung fest.

Fürs neue Album haben die Kummerbuben zum ersten Mal mit dem Schaffhauser Produzenten und Aeronauten-Frontmann Guz zusammengearbeitet. Er hat unzählige Finessen eingeschliffen und er hat es geschafft, die unbändige Kraft der Kummerbuben-Konzerte auf Platte zu bannen.



Für Fans von:

Kaizers Orchestra, Bubi Eifach, Stahlberger

Mitglieder:

Simon Jäggi (voc)
Urs Gilgen (git, banjo, mand)
Moritz Alfons (git, keys, voc)
Daniel Durrer (sax)
Higi Bigler (bass, sax)
Tobias Heim (drums, voc)

www.kummerbuben.com